

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebis Wochenschau



● *Apropos Wonnemonat.* Nicht genug, dass der Säuregehalt des Regens steigt – es regnet auch immer mehr ...

● *Inflation.* In Frankreich und Israel erklimmt die Teuerung (wieder einmal) Rekordhöhen. Bei uns schlägt bloss das Porto 10 Rappen auf.

● *Inkonsequenztraining.* Jetzt, wo bald jeder seinen Zweitwagen hat, verkündet ein rosaroter Slogan: «Menschen statt Blech – Bus statt Auto!»

● *Poesie und Prosa.* Es wird allenthalben mehr gedichtet. Nur der Wasserhahn in unserer Küche, der tropft ...

● *Das Wort der Woche.* «Kultursalat» (aufgetaucht im Hinblick auf das im Juni in Basel geplante «Kultur-Fescht»).

● *Gifffässer gefunden!* Nun können die ergrimmten Ärzte, die Roche boykottierten, ihren Patienten fröhlich wieder alle Medikamente verschreiben.

● *Gurru-gurru!* Bundesrat Willi Ritschard meint: «Auch die Friedenstaube der Russen ist meiner Ansicht nach ein Galgenvogel.»

● *Apropos Fälschungen.* Hoffentlich sind die schliesslich entdeckten 41 Dioxinfässer die echten.

● *Vereins – zwei – drei.* Endlich gibt es auch eine «Vereinigung schweizerischer Töfffahrer-Treffpunkte».

● *Wauwau.* Die Schweiz schenkt Präsident Mitterrand zwei Berner Sennenhunde. Ein fetter Knochen für den «Canard enchaîné», den französischen Nebi!

● *Television.* Der «DRS aktuell»-Leiter Peter Züllig stellte fest: «Es genügt längst nicht mehr, dass das Fernsehen eine Wundertüte anbietet und darauf hofft, dass der Zuschauer geduldig und gespannt darauf wartet, dass für ihn etwas dabei ist.»

● *Pingpong.* Dem Spruch «Stell dir vor, es kommt Krieg, und keiner geht hin!» stellt das Schweizer Ost-Institut entgegen: «Stell dir vor, es gibt Frieden, und einer macht nicht mit!»

● *Recycling.* An der Lotterie der Luzerner Gewerbeausstellung gewann Anina, die Gattin des Luga-Leiters Alfred Becker, eine von ihrem Mann gestiftete Krawatte ...

● *Die Frage der Woche.* In der «BaZ» warf Conrad Engler die Frage auf: «Könnte Politik ohne Lächer überleben? Wäre staatliche Tätigkeit und deren Geheimsphäre ohne Indiskretionen und entsprechende Fahndungs- und Stopfaktionen überhaupt denkbar?»

● *Umstrukturierung.* Die Stilllegung der Wagonsfabrik Schlieren und schrittweise Entlassung aller 740 Mitarbeiter durch den Schindler-Konzern ist gelinde gesagt eine Schind(ler)luderei.

● *Die KKW-Reise* der Solothurner Regierung gab grossen Wirbel. Nach «Spanien, olé!» heisst es jetzt «Spanien, o jee!»

● *Paradox ist,* wenn der Basler Polizeirichter, nachdem er die Märlitante Trudi Gerster wegen eines Parkiervergehens zu einer Busse verknurrte, ihre Rechtfertigung ins Reich der Fabel verwies.

● *Strenge Bräuche* im Wallis. Touristen, die sich sonntags am Ferienhaus oder im Garten zu schaffen machen, haben mit amtlichen Konsequenzen zu rechnen.

MÜTTER IN NOT



brauchen Ihre Hilfe

Unser Sozialdienst berät Frauen in Not-situationen. Doch Worte allein genügen nicht. Wir müssen auch materiell helfen können, wenn Mütter

- krank und erschöpft sind
- schwere Lebenskrisen durchmachen
- alleinerziehend sind und die Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben
- schwanger sind und vor der Geburt eines Kindleins stehen

Bringen auch Sie Licht in das Herz einer Mutter in Not durch Kauf unserer 4farbigen Kunstkarten von Rich. Thalmann

BESTELLUNG

— Glückwunschkarte(n) siehe nebenstehende Abbildung/ohne Text. Karte à Fr. 5.–

— Kondolenzkarte(n) à Fr. 5.–

— Kondolenzkarte(n) mit Spendenhinweis à Fr. 5.–

— Set, enthaltend 1 Glückwunschkarte und 3 Kondolenzkarten à Fr. 20.–

Name

Strasse

PLZ/Wohnort

Einsenden an: Kath. Frauenbund
St.Gallen-Appenzell
Sozialwerk MÜTTER IN NOT
Gallusstrasse 34
9000 St.Gallen